

allein wegen des Abzugs einer Spende einem EU-Mitgliedsstaat die umfangreiche Klärung der Verhältnisse einer Einrichtung im Ausland aufzubürden.

## HINTERGRUND

### Ärzte erste Ansprechpartner

Auch wenn die EU bei Arzneimitteln mehr Patienteninformation erlaubt, bleiben Ärzte die erste Kontaktadresse. **2**

### Kampf gegen die Korruption

Die Universität Göttingen hat jetzt einen Anti-Korruptionsbeauftragten eingesetzt. **3**

## GESUNDHEITSPOLITIK

### Vertreter bremsen den Vorstand



Die Vertreter im Südwesten haben KV-Chef Dr. Achim Hoffmann-Goldmayer aufgefordert, Verhandlungen zur hausarztzentrierten Versorgung zu stoppen. **7**

## WIRTSCHAFT

### Ärztegenossenschaft mit Gewinn

Die Ärztegenossenschaft Nordwest macht vor allem durch die Kooperation mit einem Generikavertrieb Gewinn. **13**

## PANORAMA

### Sexualität trotz Behinderung



Das Thema Sexualität bei Menschen mit Down-Syndrom ist nach wie vor für viele ein Tabu. **16**

ÄRZTE+ZEITUNG  
Verlagsgesellschaft mbH

Postfach 20 02 51  
67117 Neuwied

#### Leser-Service:

Tel.: (06102) 5060  
Fax: (06102) 506177

#### Redaktion:

Tel.: (06102) 5060  
Fax: (06102) 58870  
(06102) 58740

E-Mail: [z.b.med@az.de](mailto:z.b.med@az.de)  
Web: [www.zbmed.de](http://www.zbmed.de)  
Passwort: [www.zbmed.de](http://www.zbmed.de)

25.5.03  
ZB MED

Dollar. Unverändert auf Platz 1 liegen die USA mit Gesundheitsausgaben von 6401 Dollar pro Kopf. Es folgen Luxemburg (5352 Dollar), Norwegen (4364 Dollar) und die Schweiz (4177 Dollar). Relativ nah beieinander, aber noch vor Deutschland, liegen Österreich, Island, Belgien, Frankreich und Kanada. Nur um wenige Dollar günstiger sind die Gesundheitsausgaben in Dänemark und den Niederlanden – beides Länder, die mit konsequenten Hausarztssystemen arbeiten.

Die Tatsache, dass Deutschland vom einst dritten Platz ziemlich

Niederlande

3094

Quelle: OECD

Grafik: ÄRZTE+ZEITUNG

Nicht mehr an dritter oder vierter Stelle: Deutschland  
ausgaben liegen im internationalen Vergleich auf Platz

nahe an den OECD-Durchschnitt gerückt ist, hat seine Ursache in einer im internationalen Vergleich außergewöhnlich wirksamen Kostendämpfungspolitik. So stieg der Anteil der Gesundheitsausgaben am Sozialprodukt seit Anfang 90er Jahre bis 2005 lediglich von 9,6 auf 10,7 Prozent. Im OECD-Durchschnitt stieg diese Gesundheitsquote von 6,9 auf neun Prozent.

Spitzenreiter  
11,9 auf 15,3  
auf 11,6).

Der OECD  
dass es – im  
sagen der B  
mindest bei  
liche Abwan  
der gibt: vor  
die Schweiz  
nien. Sieh

## Luftnot bei COPD entpuppte sich als Lungenödem

FRANKFURT /

MAIN (cin). Ein Kollege wird zu einer COPD-Patientin mit Luftnot gerufen. Der vor ihm Eintreffende ärztliche Notdienst stellt die Diagnose Luftnot bei COPD. Keiner hört die Lunge der Patientin ab, und erst im NAW wird auskultiert. Neue Diagnose: Lungenödem. Im Krankenhaus wird außerdem ein Herzinfarkt diagnostiziert. Die Patientin wird zur Koronarangiografie mit Stent-einlage in ein Herzzentrum verlegt, wo zudem ein Bronchial-Karzinom festgestellt wird.

Über solche Fehler und Beinahe-Fehler können Kollegen und Arzthelferinnen – anonym – unter [www.jeder-fehler-zaehlt.de](http://www.jeder-fehler-zaehlt.de) – berichten. So können andere aus Fehlern lernen und sie für sich selbst vermeiden. **Siehe Seite 9**



## 1,14 Liter Asthmasp neun Monaten – Re

Ärzte haben Möglichkeiten, Missbrau

KASSEL (mwo/maw). Ärzte, die ein Arzneimittel in Mengen deutlich über der empfohlenen Höchstdosierung verordnen, müssen mit einem Regress rechnen. Das Bundessozialgericht (BSG) bestätigte eine Entscheidung des KV-Beschwerdeausschusses Rheinland-Pfalz.

Der klagende Arzt hatte einem Patienten innerhalb von drei Quartalen insgesamt 1140 Milliliter des Dosieraerosols Berodual® (Fenoterol plus Ipratropium) verordnet. Der Beschwerdeausschuss bewertete das Ordnungsvolumen, das über 225 Milliliter hinausging, als unwirtschaftlich und setzte entsprechend einen Regress von 1407 Euro fest – zu Recht, so das BSG.

Nach Auskunft des Herstellers sei von mehr als zwölf Hüben je Tag kein zusätzlicher therapeutischer Nutzen mehr zu erwarten

gewesen. V  
Überdosieru  
Nebenwirku  
sundheitssch  
tulierten die  
rückständig  
Zahl von K  
der Aussch  
zeptiert. Di  
hende Meng  
in Regress z  
nicht zu bea

Arztrecht  
cher rät Ä  
auf einen M  
wie er hier  
sprechen un  
währung zu  
nicht, so se  
die weitere  
weis auf die  
zu beenden  
der Praxis-E

§ Urteil des  
Az.: B 6 K